



Conciones Oder: Christliche Predigen vber die Son- und Feyrtägliche Euangelia nach Ordnung der Römischen Catholischen Kirchen und etlicher Teutscher Bistumber

Dem höchsten Gott zuförderist vnd seinen lieben Heyligen zu Lob/ den jrrdischen Menschen zu heylsamer Vnderweisung in Glaubssachen vnnd tugentlichen Sitten: Auch allen Pfarrhern vnd Predigern in einer Kirchen oder Cantzel/ auff vil Jahr vnderschiedliche Predigen vnd Materien fürzubringen/ zu gutem ...

Maenhard, Simon

Augsburg, 1629

35. Vom ungeschribnen mündlichen Wort Gottes.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80202](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-80202)

rum esse, qui se nunc non secundum scripturas prædicare ea, quibus blasphematur, mentitur: **Gedenck** daß kein Ketzer gefunden werde/ der jetzt nie liege/ als les was er herfür lästert / das predig er nach der Schrift.

Nun sagt aber der H. Apostel Paulus nit vergessens. * Der Buchstaben tödte / der Geist aber mach lebendig.

Es hat einen grossen Unterschied die Buchstaben kennen/vnd zusammen setzen/darneben auß den gelesenen Worten den rechten Verstand/vnd Inhalt vernemen können. Es seynde in der Bibel vil Figuren/vnd prophetische Reden / die weit andere Sachen bedeuten / als der Buchstaben an ihm selber lauter.

Der rechte Verstand des geschriebnen Wortes Gottes / ist nach Christi Aussag ein verborgner Schatz * in dem Acker der Christlichen Kirchen / welchen nit jeder man suchen / vnd finden kan. Es gehört sonderbare Gnade vnd Kunst darzu / welchem nun von Gott der H. Geist solche Gnade zu theil wirdt / der hat freulich wol ein vnuergleichlichen Schatz vnd ein vnaußsprechliche Gnade bekommen. Dese Gnade wölle der höchste Gott allen rechtsmessigen Seelsorgern zum Lesen vnd Reden ihren geistlichen Schäflein aber im zuhören barmherziglich verleyhen. Durch Christum Jesum vnsern

Herrn vnd Heylandt/
Amen.

Ende der Ersten Predig.

Am Sonntag Sexagesimæ,

Die Ander Predig.

Von dem mündlichen vngeschriebnen Wort Gottes.

Thema Sermonis.

Semen est verbum Dei. Lucæ 8. Cap.

Der Saam ist das Wort Gottes/16.

EXORDIVM.

Y.
Cöceptus
Von Gottes
licher Weis-
heit/vnd
Fürsichung.

Arist. lib. 1. de
Anima, textu
41.

Psalm. 88.

Psalm. 103.

Lib. de parti-
bus Animalis.

Medächte inn Christo dem Herrn/ bey den Gelehrten ist ein vnschlebars Sprichwort. * Deus & natura non deficiunt in necessarijs. Gott vnd die Natur manglen nit/ in notwendigen Dingen.

Auß dieses Spruchwort deutet der königlich Prophet. Da er spricht: **Erdu bist mächtig/ dein ist der Himmel/ vnd dein ist die Erden/ den Umbtreys der Erden/ vnd sein Völle hast du befestiget. * Alle ding hast du in höchster Weisheit gemacht.** Dese Weisheit erseyhet sich gegen dem menschlichen Geschlecht / so gut vnd fürsichtig daß sie wegen vnserer leiblichen Nahrung/ vnd Aufserhaltung / nit allein den Himmel / sampt dem ganzen Firmament mit Sonn vnd Mond/ allen Sternen vnd Planeten/ den Luft mit allerley seltsamen Gefügel/ ds Wasser mit manigfaltigen Geschlechtern der Fische/ auch den ganzen Erdtreys mit vnzahlbaren wilden/ vnd geheimen Thierlein/ Baum/ Früchte/ Kräutern/ Staud/ Blum/ vnd Wurzen/ (darvon der Mensch sein Leben erhalten vnd speisen kan) auß nichten erschaffen/ sonder beynebens auch des allerfürtrefflichsten/ vnd notwendigsten in der Natur nit vergessen hat: Als da ist/ (wie Aristoteles anzeygt) * Generatio die Geburt/ oder der Saam/ womit ein jedes Geschöpf in seinem Geschlecht / durch ein immerwende Nachfart mag erhalten/ vnd forterpflantz werden. **Gott hat gesagt / melde die Schrift/ Genesis am 1. Cap. Es laß die Erde auffgehen grün Gras vnd Kraut/ daß sich besaame. Vnd fruchtbare Bäume/ deren ein jeglicher nach seiner Art frucht erage / vnd hab sein eygenen Saamen bey ihm selbst auff Erden/ vnd es ist also geschehen.** Verstehe vnd des Menschens willen/ ist solches geschehen/ auß daß ihm nichts manglere: Sonder jederzeit suchen/ vnd haben könde/ was zu seiner leiblichen Nahrung erspriesslich / vnd von nöthen seyn wirdt: Inmassen hernach Gott selber in vnsern ersten Eltern ge-

sagt hat. * **Sehet/ ich hab euch geben alles Kraut/ daß sich besaamet auff Erden/ vnd alle fruchtbare Bäume/ die in ihnen selbst Saamen haben/ nach ihrer Art/ daß sie euch seyndt zur Speis.**

Eben solche / vnd zwar vil vollkommene Gnade vnd Fürsichung/ hat auch die vnendliche Weisheit Gottes / der menschlichen Seel gethan. Dann dise hat anfanglich durch sich selbst/ ohne Mithülff einer andern Creatur erschaffen / vnd gezeit mit seiner Bild/ vnd Gleichnuß / darzu mit Verstand/ Willen vnd Gedächtnuß / vber alle andere irdische Creaturen erhöhet / vnd fürreffentlich gemacht / welches alles darumb geschehen ist/ daß die vernünftige Seel sich keiner andern Creatur/ außser Gott/ der sie so herrlich erschaffen hat / ergeten soll. Sanct. Augustinus spricht. **O HERR/ alles hast du vnterworffen den Füßen des Menschen/ Damit allein der Mensch vber alles / dein ganz vnd gar sey/ dann alle eufferliche Ding hast du erschaffen für den Leib / ihn selbst aber für die Seel/ vnd die Seel für dich/ auß daß er sich deiner allein annehme/ dich allein liebet/ vnd zu deinem ewigen Trost ihnen hätte.**

Nach dem aber diß edle Geschöpf / nemlich die Seel/ von seinem Gott vnd Herrn/ durch die Sünd abgewichen / vnd ihr Herz durch Anstiftung des Satans dermassen verblenden / vnd verfinstern lassen/ daß sie den rechten Weg zu Gott zu kommen/ nit mehr sehen/ noch antreffen mögen: Siehe da war die göttliche Weisheit abermal vorhanden / vnd stecket dem menschlichen Herzen ein Licht auff / welches ihn widerumb auff die rechte Straß/ in das himmelische Vaterland zu leiten/ vnd führen soll. Darvon Exodi am 13. Cap. in einer Figur gelesen wirdt.

Als der gütig Gott die Kinder Israel bey nächstlicher Weis / von dem heydnißchen Egyptenland außgeführt/ vnd durch die Wüsten in das gelobte Land Chanaan begleyet hat/ da gieng er ihnen zu Nacht vorher/ in einer feurigen Säulen/ darbey sie Weg vnd Ort wohin sie gehen sollen/ sehen/ vnd wissen können. Der

Paulus spricht. * Er breytet ein Wolcken auf/ und Feuer des Nachtes zu leuchten zu Aug/ und Feuer des Nachtes zu leuchten zu Aug/

Durch diese leuchtende Feuerfäulen / ist der Christliche Glaube vorbedeutet worden/ womit unsere verfinsterte Seelen und Herzen in der Wästen dieser Welt/ Gott widerumb sehen/ und zu ihm gelangen mögen. Diese Liecht hat Gottes Sohn selber mit mündlichen Lehren und Predigen zu unserer Erleuchtung aufgesetzt/ sprechen. * Ich bin kommen ein Licht in die Welt/ auff das/ wer in mich glaube/ mit bleib in der Finsternis nicht.

Damit aber solches Liecht des Glaubens / nimmer mehr erlöscht/ und abgieng/ sonder vns Menschen zu allen Zeiten vorleuchtere/ so hat auch die Göttliche Weisheit/ mit dem Saamen Fürsichung gethan/ darvon im heutigem Evangelio Meldung geschicht. Samen est verbum Dei. Der Saamen ist das Wort Gottes. Dann wie Paulus an die Romaner* geschrieben so hat der Glaube seinen Ursprung/ und Anfang auß dem hören/ das hören aber durch das Wort Gottes. Welches Wort des Glaubens jederman/ bis zu End der Welt/ von den irdischen Dienern der Christlichen Kirchen / durch Lehren und Predigen wirdt außgeworffen/ und vberfiet werden. Von diesem mündlichen Wort Gottes bin ich gedacht mein Predig anzustellen / vñnd ewr Lieb und Andacht fürlich drey nützliche Lehren fürzuhalten. Die erste soll sein ein lob des mündlichen Wort Gottes. Die andere ob Gottes Wort anzuhören ein Gebot sey? Die dritte/ ein Auffanberung der faumseeligen Anhörung Gottes Wortes.

NARRATIO.

Das Evangelion laut heut also. Der Saamen ist das Wort Gottes. Anfanglich hat man zu mercken/ das zweyerley Wort Gottes bey der Christlichen Kirche zu finden/ ein geschribenes/ welches man vor Augen hat/ und lesen kan/ für ein solches Wort wirdt gehalten die H. Bibel/ nemlich die Bücher der Propheten und Apostel/ nach der Catholischen Kirchen Verstand und Anlegung/ darvon zwey allgemeine Conclia* gehandelt/ und gute Zeugnuß geben haben.

Darnach so ist auch ein mündliches wort Gottes/ welches mit lebendiger stim vorprediget wirdt/ vñ dieses flusst sie zum theil auff das geschribene/ zum theil aber auff das vngeschribene/ vertheilt auff die heylsame traditiones/ ob Saamen so von Mund zu Mund/ von Hand zu Hand/ und vberbracht worden. Wie dann Christus vnser Herr vñ Seeligmacher/ alles was er auff Erde gelehrt/ mündlich fürgebracht/ auch vil andere heylsame notwendige Ding geredt/ vñ geoffenbart hat/ darvon weder er für sich selber/ noch andere was schriftlich verlassen habe/ vñ geliebte Jünger Johannes spricht. * Es seynd auch vil andere ding/ die Jesus gethan hat/ welche so sie sollen alle/ vñ rechte besunder beschriben werden/ ach ich/ die Wele wurde die Bücher nie begreifen / die zu schreiben weren. Ferners/ so hat auch vnser geliebter Heyland seinen Jüngern/ das schreiben nitendes befohle/ noch verboten/ sonder gang vñd gar in iren freyen Willen gestellet/ das Predigen aber hat er ihnen außdrücklich geboten/ sprechen. * Gehet hin in alle Welt/ vñd prediget das Evangelium allen Creaturen/ 2c.

Demnach sie nit allein das/ so sie freywillig geschriben/ jener mit lebendiger stim fürgebracht/ sonder auch vil nützliche Lehren/ den Glanben vñ Christliche siten betreffen/ der Welt allein mündlich geprediget/ vñ ohne Schrift verlassen haben/ welche lehre eben so kräftig vñ glaubwürdig seynd/ als die geschribene. S. Basilus spricht. Die Lehren/ so in der Kirchen behalten/ vñd geprediget

werden/ haben wir zum Theil auß der geschribenen Lehr/ theils aber auß der Apostolischen geheimen Satzungen empfangen/ so zu vns hergebracht worden/ welche beyde ein gleiche Krafft habe zur Gottseligkeit/ es widerspricht auch diesem keiner/ der mit ein mittelmäßige Erfahrung hat des KirchenRechtes. Als da seynd/ sich mit dem Creuz bezeichnen/ gegen Aufgang der Sonnen betten/ de Apostolischen Glauben sprechen vor vñd nach der Wandlung Christi Leibs vñd Bluts/ mehr Gebet sprechen/ als in dem Evangelio befohlen/ den Tauff vñ die Delung weihen/ auch andere Ceremonien bey der Tauff gebrauchen/ von disen vñnd andern geheimreichen Sachen findet sich in der Bibel nichts geschriben / jedoch prediget man darvon/ vñd werden in der Christlichen Kirchen feiff vñd fest gehalten/ allein auß einer geheimen vñd sonderbaren Tradition/ oder Sagung.

Es haben sich zwar die new Evangelische/ * wider das vngeschribene Wort Gottes / so vil die löblichen Traditiones/ ob KirchenSatzunge antrifft/ stark gesetzt/ auch vil Papyr/ Dinten vñ Federn versudlet/ mit fürgebung/ das nichts vberal zu halten/ weder zu glauben/ noch zu lernen sey/ den was außdrucklich in d. Bibel begriffen/ aber jr Bemühung ist disfalls alles vergebens vñ vmb sonst/ ohne Grund vñ Wahrheit/ auch ein falsche sectische Lehr/ wid alle Schrift vñ Bibel/ darinnen außdrücklich angezeiget wirdt/ das die lieben Apostel/ als erleuchte Männer von dem H. Geist/ vil löbliche/ vñd notwendige ding/ zu Aufserbauung Christlicher Religion ohne Schrift verordnet/ vñ heftig darauff gerungen/ das man solche Anordnung festiglich halten/ vñ glauben sollt/ vñ geliebte Jünger Johannes meldet in der 3. Epistel/ an seinen vertrawten Freund Gaum. Ich hätte vil zu schreiben/ aber ich wolte nit mit Dinten/ vñ Federn zu dir schreiben/ ich hoff aber dich bald zu sehen/ so wollen wir mündlich miteinander reden/ 2c. Hieran verstehet man/ das S. Johannes vil Ding so den Glanben/ vñd Christliche Gebräuch antreffen geredt/ welche Neben noch nit seyndt auß das Papyr kommen.

Vergleichen schreibet auch S. Paulus an die bekehrten Thessalonicenser. * So stehet nun liebe Brüder/ vñ haltet die Satzungen / welche ihr empfangen habt/ es sey durch vnser Wort oder Epistel.

Da hörest du abermal/ das die H. Apostel/ dis/ was sie mündlich geredt/ eben so stark vñd fest wollen gehalten haben/ als ire Schrifften. S. Chrysostomus spricht. * Auß dem erscheinet/ das sie/ (verstehe die Apostel) mit alles durch Episteln verordnet/ vñd vbergeben haben/ sonder auch vil ohne Schrift. Eben diese seynd gleich so glaubwürdig als jene.

Wolan/ von beyden Glaubenssachen/ geschribenen/ vñd vngeschribenen / kan die Christlich Catholisch Kirch / durch den Mund irer ordentlichen Diener predigen/ sie weiß vñd kennt was inner/ vñd außser der Schrift ein recht gute Apostolische Tradition ist. Dañ sie wirdt geregiet * von dem H. Geist/ der sie leitet in alle Wahrheit/ Sie hat bey den Propheten Isaiä/ * von dem vnsehlbaren Gott ein gewisse Zusag/ das sein H. Wort/ welches er in iren Mund gethet/ werde von irem/ noch ihrer Kinder/ vñd Kindesinder Mund zu keiner Zeit weichen soll. Ihren glaubigen Kindern vñd Schäflein/ hat eben diser Gott Hiere. am 3. Cap. verheissen/ er wolle ihnen Hirten nach seinem Herzen geben/ die sie mit Lehr/ vñd Wissenheit weiden sollt. Diser/ vñ keiner andern Kirchen/ oder Versammlung/ ist von Christo der Herrn das Predigamt vertrawt/ vñd anbefohlen worden. * Gehet hin/ vñd lehret alle Völcker/ vñd tauffet sie in dem Namen des Vatters/ vñd des Sohns/ vñd des H. Geists/ vñd lehret sie halten/ alles was ich euch gebotten hab/ 2c.

Die Vrsach aber warum die höchste Gott seiner Kirchen/ das lebendig Wort Gottes/ vñ die guten Hirte/ vñ Lehren verheissen/ auch das mündlich Predigen/ so außdrücklich

Luther in 1. ad Galatas. Brevius in prologomotis. cap. de Traditione. Caluinus lib. 4. Instit. cap. 8. Kennicottus in Exam. concilii Trid. sessione 4.

1. Thes. 5.

In Explicit. de Traditione.

Ioan. 1. 8.

Mal. 1. 2.

Matth. 2. 8.

Cöceptus. Warum die Predigen befohlen.

befohlen hat/das Schreiben aber nit also? Mag dise seyn/ dieweil hören jederman/lesen aber der weniger Heyl kan. Ja ohne das Hören vnnnd Predigen/ mag man schwärlich/ oder gar nit glaubig/ noch zu wahrer Bussfertigkeit gebracht werden. Inmassen S. Paulus an die Römer geschrieben hat: Fides ex auditu. * Der Glaub kompt her auß dem Hören/das Hören aber auß dem Wort Gottes. Wie wollen sie aber hören ohn ein Prediger: Wie sollen sie aber predigen/wo sie nit gesandt werden: Wie dann geschrieben steht/ wie lieblich seynde die Fuß deren/ die Frid verkündigen/die das gut verkündigen.

Darnach so hat auch die lebendige Stimm/ vil ein größere Krafft vnd Nachdruck/als der todte Buchstaben/ nach laut des Heyligen Lehrers Hieronymi/ sprechendt. * Habet enim nescio, quid latentis energie viua vox, &c. Ich weiß nit/ was die lebendige Stimm für ein heimlichen Nachdruck hat/vnd so sie von dem Redners Mund/ in die Ohren des Lehrlings gelassen wurde/ so erklinge sie vil stärker. Die lebendige Stimm gibt dem todten Buchstaben erst ein rechte Zier/ vnd Wohlgestalt/ solche lebendige Predigstimme zu vernemen/ tragen Verlangen alle Gottliebhabende Seelen/ vnnnd rufen auß dem Hohenlied Salomonis zu der Geistlichen Braut Christi die seine Kirche ist. * Stehe auff mein Freundin/mein Schöne/vnd komb/ zu. Zeig mir dein Angesicht/ dein Stimm erklingt in meinen Ohren: Dann dein Stimm ist lieblich/ vnd dein Angesicht holdselig. Die lebendige Stimm ist gleich einem Wagnerstein/darvon die menschliche Herzen wunderbarlich bewegt vnd gezogen werden/wie dann vil vnd oft in dem Euangelio gelesen wurde/ daß vnserm Herrn aller Drey vil Volcks nachgefolget/damit sie sein Wort vnd Rede hören möchten.

Ferner so bringet auch das mündlich Predigen/der Welt vil Luz vnd Wohlfahrt: Dann soll man nit ein einziges Jahr das Predigen vnderlassen/ vngedachtet die Welt voller Bücher vnd Bibeln wer/ so wurde doch anderst nichts dar auß/ als Sodoma vnnnd Gomoria: Ein Bald voller Vnngedenken vnd ein tieffer Wassersumpf/ aller Sünd vnd Gottlosigkeit. Solches gibt vns zu verstehen die heutig Parabel/darinn der Herr spricht. Der Saam ist das Wort Gottes/ 1c. Darbey abzunemen/ gleich wie man nichts hat einzuschneiden/so man nit außsäet/ also ist auch bey den Leuten nichts gutes zu erhoffen/wenn man Gottes Wort nit lehren vnd Predigen nit außwerffen thut. Übersier der Darsmann seinen Acker mit guten Gerat/ so kan er sich einer guten Ernden vertronnen/ also gehet auch das gepredigte Wort Gottes nit lähr ab: Sonder bringet vil Frücht der Tugenden vnd Christlicher Gottseligkeit. Inmassen Gd selber Isai am 55. Cap. sagt. Gleich wie der Regen/ vnd der Schnee vom Himmel herunder kompt/ vnd dahin nit widerkehret/sonder wässert/ vnnnd befeuchtet das Land/ vnnnd machet fruchtbar vnd grünen/ vnd gibt dem Säer Saamen/ vnd dem Löss Brode: Also wirdt auch mein Wort seyn/ daß von meinem Mund außgehet/ es soll nit lähr widerumb zu mir kommen/ sonder es wirdt allen meinen Willen aufrichten/ vnd wolfahren/ darzu ichs hab gesandt.

Weaen diser Fruchtbarkeit/ wirdt Gottes Wort in H. Schrifft nit allein ein Saame des Glaubens genandt: Sonder auch auß vil andere Weiß inintuliert/ vnnnd verglichen/als nemlich ein Speiß/ bender der Seelen vnnnd des Leibs. Dann der Mensch lebe nit allein in dem Brode/ (spricht der Herr/ 1c.) * sonder von einem jeglichen Wort/ daß da außgehet von dem Mund Gottes. Item/ * ein Posam Gottes/ womit die menschliche Herzen zu Gd beruht/ vnnnd ermuntert werden.

Ein Weg * des Heyls/ vnd der Wahrheit/ der uns lehret zu der Porten des Himmels.

Ein * Netz/ vnd Fischangel/ womit man die sundigen Seelen/ so in dem Meer diser Welt vmschwärmen/ fangen vnnnd befehren thut.

Ein * zweyschneidiges Schwerdt/ welches durchdringet Seel vnd Geist/ vnnnd gar bis in das Mark der Seelen gelangen kan. * Ein Licht der Heyden/ die da sitzen in der Finsternis des Vnglaubens.

Ein Hammer der Keger/ womit sie zertrüßet/ vnnnd zer schlagen werden.

Ein Amboss * der Aberrinnigen oder Meinapfgen.

Ein * Brennofen des Irthums.

Ein * Zaum der Wüthrich/ vnnnd Tyrannen.

Ein Straichruhen/ * der Missethäter.

Ein * Hawen/ oder Auffrechen der Laster.

Ein * fewrige Ansprach/ vnnnd ein Zündstein der Andacht.

Inmassen jene zweyen Jünger vndereinander geredt haben. * Bramm mit vnserm Herrn/ da er mit vns redet auff dem Weg/ vnnnd erklärt vns die

Schritte.

Es wirdt ferner gelobt/ * daß es sen ein Trost der Verrüben/ * vnnnd ein Argeney der Kranken. Ein

Hönig des geistlichen Geschmacks. Vnd ein Paster der Handstraich Gottes nur dem Menschen.

Ein * bewarres Gold. Ein Edelstein/ vnnnd solches

Perleim.

Ein Traidgarb der Prediger/ * vnnnd ein Stachel des

Schnurts Gottes.

Ein Brunn * der Weißheit/ vnnnd ein Schatz

hen aller Tugenden vnnnd Heyligkeit.

Wer sich solches Wortes Gottes erweußt/ der

bleibt frantz an Seel vnd Leib/ er ist ein Thor/ vnnnd

sinnter seines Heyls. Er verschmachet vor Hunger vnnnd

Durst an seiner Seel. Er verfehlet der Straß des ewigen

Weges/ der da fñhret zum ewigen Leben/ vnnnd bleibt in der

Finsternis/ Irthum/ Kegeren/ Sünd vnnnd Vnglauben/

bis in sein Graben. Es ist vergebens was er sonst thut.

Wer seine Ohren abwendet/ daß er nit höre das

Gesetz/ (spricht der weise Mann/ *) desselben Gebot

ist abschewlich vnnnd erweckt ober sich selber den Juch

daron Gott der Herr durch den Propheten Jeremias

gesagt hat. * Verflucht sey der Mensch/ der die

Wort dieses Bundes nit hören würde. Auf das

wir demnach solchen Juch nit auff vns legen/ vnnnd das

mündlich Wort Gottes verschämen/ oder verachten/

sonder dasselb mit Lust vnnnd Fruchtbareit anhören/ so

schreyt der Herr Christus im heutigen Euangelio. Wer

Ohren hat zu hören/ der höre. Vnd der H. Apostel

* Iacobus sagt in seiner Canonischen Epistel. Solche

nun ab alle Vnsäuberkeit/ vnnnd oberflüssige

Weisheit/ vnnnd nembe auff mit Sanfftmütigkeit das

Wort/ daß euch eingepflanzet ist/ vnnnd ewere

Seelen kan selig machen.

Dise seelige Wärdung des Göttlichen Wort

hat mit ihrem ewigen Heyl erfahren/ jene sehr hübsche

Jungfrau/ daron Joannes Junior in seinem Buch

Himmelfliegen genandt/ * schreibet/ welche Jungfrau an

fänglich die Eyreiter diser Welt/ sonderlich das Dangen

ober alle massen geliebt hat. Es kam aber auff ein Zeit ein

geistlicher Ordensmann in dasselbig Haus/ vnnnd forschet

von der Weiß vnnnd Sitten gedachter Jungfrau/

man erkleret ihm/ vnnnd die offenbare Wahrheit/ wie

ein rechts Jannach/ vnnnd Danksind/ sie wer/ machet

seines Weas verhelet.

Der Geistlich Mann begierig ihres Heyls/ setze

ge an sie sanfftiglich zu fragen/ vnnnd gleichsam zu

predigen. Jungfrau/ wann euch soll ein Wundsch

laub werden/ einweder einen ewigen Tag der ewi

gänglichlichen Weltfrewd managen/ vnnnd hernach ein

ganzes Jahr nach all ewem Willen vnnnd Wohlgefallen/

Item/

Röm. 10.

Phil. 1. 2. ad
Paul. cap. 1.
Verso 14.

Sant. 2.

Gleichn.

Matth. 4.
Luc. 6.Cöce. 1. 2.
Don der
Fruchtbar.
keit des wort
Gottes.

Mat. 4.

Num. 10.

Nach Ansehung der Schrifft/ beredet der geistlich Mann die Jungfraw auch mit vernünftigen Worten/ sprechend. Wisset ihr/ daß der Heiligen Seeligkeit stehen der verfürßigen Genießung aller Ding/ so da mögen begehret werden: Wann demnach die Heiligen im Himmel verlangen Keuen zu balten/ vnd daselbst mit zu finden weren/ so weren sie nicht vollkommenlich selig/ solte sie dann eines Dings so sie begheben/ beraubt seyn/ so widerstret solches dem Glauben. Als nun die Jungfraw solches vernommen vnd verstanden/ da hat sie sich auff abgeschriben Händen GOTT vnd seiner werthen Mutter zu Ehren verlobt: Forthim das weltliche Dangen zu mercken/ vnd gänglich zu lassen/ auff daß sie dorren im Himmel ewige Freud/ vnd Keuen haben möcht. Ihre Eien freuerten sich solches Fürsatz/ vnd versahen sie auff ihr Begheben mit einem geistlichen Kleyd. Also dienet ihr im Hauß ihres Vatters/ GOTT vnd ihrem Nächsten christlich drey Jahr in aller Demuth vnd Gottesforcht. Im vierden Jahr aber ist gedachte Jungfraw mit einem hefftigen Fieber berührt/ vnd von jederman dem Tode fast engert erkannt worden. Als sie nun jezundt von den Freunden die letzte Delung zu empfangen/ vernahmet worden/ gab sie Antwort mit ganzem Glauben/ vnd hoch Andacht beghehre ich gefahr zu werden/ wann mein Gütlicher Vatter/ nemlich mein Beichtvatter/ kommen wird: Dann ich bin verawisset/ daß ich in seinem Abwesen mit sterben werde. Dann ich hab ihn gebetten/ vnd von meinem Gesponsen Christo Iesu/ so lang Tröstung meines Lebens erhalten/ aber höer Wunder. Am dritten Tag kam gedachter geistlicher Mann/ durch Gottes Schickung auß der Fremde/ der doch vmb der Jungfrawen Krankheit nichts wußte/ wardt freundlich empfangen/ vnd herzlich gehalten. Vnd die fräncke Jungfraw sprach zu ihm Heiliger Vatter/ nummehr muß ich mein Leben enden/ mit ewer Erlaubnis/ laisset mich mit der H. Delung haben. Nach dem sie nun die H. Communion/ vnd letzte Delung empfangen/ ließ sie ihre Augen vom Hymel mit ab. Zulezt redet sie ihren Beichtvatter an mit fröhlichen Ansehung/ sprechend. H. Vatter in meiner Bekehrung habe ich mir verheissen/ im Himmel Danc vnd Keuen zu bekommen/ welcher Zufugung ich euch jezundt lebzig/ vnd frey sprech/ dann ich hab gesehen 3 Eum/ sampt seiner heyligsten Mutter/ mit unzählbaren Jungfrawen/ vnd daß mir ewiges Dangen/ vnd Wolleben zubereyt. Wollet sey GOTT daß ich gehöreh. Es war mir zwar

Die Aelter Lehr / Von der
Anhörung Göttliches
Worts.

In dem Euangelio/ spricht der Herr zu den Christ-
lichen Predigern. * Wer euch höret/ der höret mich/
vnd wer euch verachtet/ der verachtet mich/ wer
aber mich verachtet/ der verachtet den/ der mich
gesandt hat/ &c.

Exod. 18,

Stent:

Item: * Ein jeder der zu mir kompt / vnd
höret meine Reden / ist gleich einem Menschen /
der ein Haus bauete / vnd grub tieff / vnd leget
den Grundt auff einen Felsen / Lucæ 6. Cap.

Warlich / warlich sag ich euch / wer mein
Wort höret / vnd glaubt dem der mich gesandt
hat / der hat das ewig Leben / vnd kompt mit in
das Gericht / sonder gehet vom Tode zum Leben.
Joannis am 5. Cap.

Dise vnd andere Biblische Spruch mehr / ermah-
nen alle Menschen in gemein G. D. res Wort zu vernem-
men. Vnd damit diffalls kein Abgang / oder einige Ent-
schuldigung möcht fürgegendt werden / als ob man nit
Gelegenheit hätt G. D. res Wort zu hören / vnd zu predi-
gen / so hat die Christlich Kirch (auff Eingebung des Hei-
ligen Geists) Verordnung gethan / nach eines jedwedern
Landes Gebrauch / vnd Gelegenheit / alle Sonn- vnd Feyr-
tag / einweder Nachmittag / oder am Morgens / vor / vnd
er / oder nach der Mess zu predigen. Damit die Christ-
glaubigen / so ohne das (auffer erheblichen Ursachen) an
Sonn- Fest vnd Feyrtagen / ein Mess zu hören schuldig
seyndt / desto vnbeschwärer auch bey der Predig bleiben /
vnd weil sie von weltlichen Geschäften / vnd Handt-
arbeiten ledig seyndt / mit größerer Lieb vnd Andacht / G. D. res
Wort vernemen sollen / sprechen mit dem königlichen
Propheeten. * Ich will hören / was GOTT der
H. Er zu mir redet / dann er würde Frid reden v-
ber sein Volk / vnd vber seine Heiligen / vnd vber
die so sich zum H. Ern kehren.

Item: * so gibet auch der Weltbrauch / wann ein
Kaiser / König / Fürst / vnd großer Potentat seine Lega-
ten / Commissarios / vnd Botschaften / erwan an ein Vrh
seines Reichs mit Brieff / vnd Befehl absendet / solche
Befehl öffentlich vor allem Volk zuerlesen / vnd an die
Kirchthüren / Rathhäuser / vnd Statthor anzuschlagen / so
seyndt je vnd allweg jene Inwohner / als Vnderthanen /
bey schwärer Pönstraff schuldig / ihres H. Ern Befehl /
Willen / vnd Meynung zu vernemen.

Wolan / der allmächtig G. D. E. ist ein H. ER
vnd König vber den ganzen Erdkreyß / alles was im
Himmel vnd auff Erden / ist ihm vnderthan / seine Knecht /
Diener / vnd Dienerin seyndt wir alle / nach laut des köni-
glichen Psalter. * Quoniam omnia seruiunt tibi. Dir
(O H. ER) dienen alle Ding / 10.

Die Legaten vnd Abgesandte dieses höchsten Königs /
seyndt alle geistliche Hirten / Lehrer / Prediger / vnd Seel-
sorger der Catholischen Kirchen. Inmassen der H. Apo-
stel Paulus an die Corinthier geschrieben. * Gott hat
vns geben das Ampt der Versöhnung. Derwe-
gen gebrauchten wir vns der Legation an Chris-
ti Statt / als vermähnete Gott durch vns.

Seine Befehl / Edict vnd Decreta / ist das heylige
Euangelium / welches will er / daß es allenthalben verkün-
digt werde / sprechen zu seinen Aposteln / vnd ihnen im
Predigampt nachfahrenden. * Gehet hin in alle
Welt / vnd prediget das Euangelium allen Crea-
turen / wer glaubt vnd getauft wirdt / der wirdt
selig werden / wer aber nit glaubt / der wirdt ver-
dampt werden. Vergebens aber hätten die Apostel
Befehl vom Predigen empfangen / wann niemandt in
der Welt gewesen wer / der ihre Reden hätt anhören sol-
len. Hat doch die Stim des himlischen Vatters selber bey
der Tauff Christi / auff der Wolcken herunder geredt vnd
befohlen. * Das ist mein geliebster Sohn / höret in.

Darnach so verseyhet man auch dem Befehl des Pre-
dighörens auff der Straff vnd Belohnung / so die Ver-
sammlung vñ die embsig Anhörung des Göttliche Wortes /
mit andern Gebotten gemein hat. Im fünften Buch
Moysis * wirdt denen / so Gottes Gebott halten verheys-
sen / daß sie aller Dren sollen gesegnet / vnd gebenedeyt
seyn / auch für G. D. res Volk angenommen / vnd erkennen

werden / welche aber Gottes Gebott nit halten / von G. D. t
verfluchen / in der Feind Hand gerathen / vnd aller Dren
verflucht seyn sollen. Ebnermassen werden auch von dem
H. Ern selig gesprochen / vnd für Kinder G. D. res erlan-
vnd angenommen / die da hören / was die Apostel ge-
haben: Dagegen aber die solches auß verstocktem hal-
starrigen Gemüth nit anhören wollen / dem bösen Jende
eingehändig. Zu dem harmächtigen Judentum / sprach
Christus Joannis am 8. Cap. Wer auß Gott ist / der
höret Gottes Wort. Darumb höret ihrs nit / dan
ihr seyt nit auß G. D. t. Ihr möget mein Wort nit
hören / dann ihr seyt von dem Vatter dem Tuff-
fel / vnd nach ewers Vatters Liffen wolt jr thun /
derselb war ein Mörder von Anfang / vnd ist me-
bestanden in der Warheit.

Wie nun der Teuffel Gottes Wort nit hören / vnd
leyden mag / eben dise Vrh haben auch (will Christus sa-
gen) so dem Teuffel zugehören / vnd sein eygen seyndt / sol-
che mögen gleichfalls mein Wort nit hören.

Es hat er auch wider dieses Gebott / etlicher Ein-
wurf gar nichts / die da meynen / es wer sich nit zu vernem-
den / daß der H. Er Christus anfänglich auff das Predi-
gen vnd Hören / so heffig getrunken hab / seymal vñ
sein / vnd seiner Apostelen die Welt voller Abgötter-
Zerhüm / Sünd / vnd Unglauben gewest sey / auch nichts
vberal vñ den einigen wahren G. D. t / dreyfaltig in der
Person / gewist hat. Darumb war es ein hohe Notwendig-
keit / daß man Gottes Wortes stäts anhörte / vnd glaubig wun-
de. Lieber Christ / diser Mangel findet sich noch heutiges
Tages in der Welt: Seymal auch bey vnsern Jüten vñ
Henden / Sünden / Secten / grosse Sünder / vnd vnwissende
de leucht seyndt / die gewislich nichts vberal / oder gar we-
nig von Gott / vnd seinen Gebotten Wissenschaft haben /
wie soll man aber solche vnwissende Weltmenschen / Christ-
glaubig / from / vnd bußfertig machen / oder in Gottes Ge-
bott / vnd Erkenntnuß recht vnderrichten / als einen mu-
mündlichen Predigen / vnd Verkündigung des Göttliche
Wortes? Welches ohne das ein leicht der Henden / vnd
ein leicht vnserer Füß / * verseyhe vnserer Gewissen in
Schrift genandt wirdt.

Demnach die Christlich Catholisch Kirch im brauch
hat / ob sie wol alle verbannte Keger / Henden vñ Ungläubi-
ge / von den H. Sacramenten / vñ andern Göttlichen am-
pten ausschleußt / so versagt sie doch niemand Gottes Wort /
alle Menschen (sie seynd gleich wie sie wollen) mögen nach
Aufweisung der Göttlichen Reden (*) in vñ auß der
Kirchen / wo es die Gelegenheit gib / Gottes Wort be-
schen / vnd Predigen hören. Dan der höchste Gott vñ H. Er
(welcher befohlen / d. Welt sein H. Euangelion zu verkün-
digen) hat vns auch hiemit verständiget / d. solches heylige
Wort Verkündigung / von der Welt soll gehört / vnd ange-
nommen werden / auff daß jederman from / vnd gütlich
vñ auch endlich selig werde.

Welche Seeligmachung ohne anhörung vñ an-
nung Gottes Wortes schwärlich / ob gar nit folgen wurd
dan was Abels auß der Verachtung Gottes Wort erlan-
get / darvon list man ein Exempel im Leben des seligen Vi-
schaffen Laurentij Justiniani Patriarchen zu Venedig.
In den lebzeiten gedachten Patriarchens war G. D. res
Zorn vnd Rach / vber die Statt Venedig sehr eingewir-
et / es branne auch zwischen den Henden / vñ Venedig
gern ein heffiger Krieg. Deshalben der selige Patriarch
zu Gott vñ Gnad / vñ Abwendung alles Leids / inbrün-
stlich zu G. D. t geruffen / vñ geseuffet hat. Nun wohn-
et aber zur selbigen Zeit / in einer rauhen Wildnuß / in
der Insel Corcyra / ein Heyliger Einsidler / der mit dem
Geist der Weysagung erleuchtet war. Zu diesem kam ein
Fürnehmer / in gedachter Insel Corcyra wohnhaft /
vñ frager denselbigen Einsidler / ob der schwelende
Krieg den Venedigern glücklich anschlagen werde. Der
Waldmutter anwärtet auß prophetischem Geist. G. D. t

ware ober Venedig sehr erzürnet / daß sie auß der Pre-
dication Gottes kein Frucht schaffte / darumb hetten
sie längt wie Sodoma untergehen / vnd verderben sol-
ten. Wann Gottes Grimm durch Fürbit des H. Pa-
trarchens Justiniani mit war abgewendet worden.

Eben der Ursachen ist auch König Pharaon mit all sei-
nem Volck im rothen Meer mit Seel vnd Leib ertrin-
cken vnd ewiglich verdorben: Dieweil er Gottes Wort/
so ihm durch Moysen vnd Aaron verkündiget worden/
mit Hören vnd annehmen wollen.

Ein solchen argen Aufgang hat es auch mit dem gan-
zen Judenvolck genommen. Gott sandte zu ihnen den
Propheten Ezechiel: * daß er ihnen Gottes Wort ver-
kündigen soll / aber sie hatten ein vnnerschamptes Sinn/
vnd ein hartes Herz / bey ihnen wolt kein Red noch Ver-
mahnung haften / blieben jimmerfort in ihrem Abgöttischen
Sündigen Wesen / deshalb mußten sie Wand vnd Ge-
fängnis / Plünderung vnd Verwüstung Land vnd Leut
erfahren: Summa: Unglück kam ober sie mit hauffen/
vnd nit wenig Sünd darunter verborgen ewiglich. Dann

gleich wie den hungerigen nothwendig die Speiß den vn-
wissenden die Innewerung vnd dem vnversahrenen Wan-
derer ein guter Wegweiser / an welchen er an dz erwünsch-
te Gestade nit mag gelangen. Eben so nothwendig ist allen
vnd jeden Menschen / glaubigen vnd vnglaubigen das H.

Wort Gottes. Im Buch der Apostel Geschichte * wird
geschrieben. So lang S. Paulus zu Epheso gewesen / nem-
lich zwö Jahr lang so hab er täglich Gottes Wort mit re-
den vnd disputieren vortragen / vnd alle die in Asia won-
hafft waren haben Gottes Wort gehört: das ist nun ein
herrliches Lob / daß jederman in Asia Gottes Wort ange-
hört / Solches Lob kan dieser Zeit vnserm Land oder Stadt
nit geben werden. Dann vil sündern sich schlechter Br-
üder halber von Gottes Wort ab / vnd kommen nit dar-
zu darumb bleiben sie jimmerdar im Glauben wandelmü-
dig vnd zu allen guten langsam vnd vnbeuegerlich. Gott
erleuchte die Herzen solcher hinfälliger Welt / daß sie zu
Gottes Wort mehrer Lust vnd Begierd tragen.

Die Dritte Lehr / wider die Saumseeligkeit im Wort Gottes.

Aber man fürs dritte wider die Saumseeligen
Denn Anhörung Göttliches Wortes zu mercken
hat / daß solche keines wegs zu loben / sonder sich
schwerlich verurtheilen / vnd darumb billich zu
straffen seind. Man findet vil nachwizige Leut / die sich
selbst dafür halten / als ob sie gelehrt genugsam weren /
vnd wissen vorhin wol / was sie thun oder lassen solle / Sey
ihnen demnach Predig zu hören / so hoch nit von nöthen /
so fündren sie auch wol für sich selber die Bibel oder ande-
re Christliche Bücher vnd gerruckte Postillen dahenn zu
haus lesen / kommen also gar nit / oder selten zur Predig:

sondern meynen / wann sie Sonn vnd Feiertag ein Meß
gehört / wer es genutz / vnd der Sabbath (vermögd des drit-
ten Gebotts) gleich wol vnd recht geheiligt. Es ist nit we-
niger / daß man das Kirchengesang mit Meßhören erfüllet /
Aber darumb / weil du dich selbst für gelehrt vnd verstan-
dig genug haltest / so daru nit meynen / daß dir die Anhörung
Göttliches Wortes vnnothig oder vergebens. Ja eben

darumb / weil du nachwizig / vnd mehr wissen wilt / als Gor-
tes Wort dir vorlag / thut / so triff dich der ernstlich Sen-
tens Jaia: * Vt qui sapientes estis in oculis vestris /
& coram vobismetipsis prudentes. Wehe euch / die
sich um ewigen Augen / vnd bey euch selbst weise
seyd / vnd halter euch selbst für klug. Abermal spricht
der H. Er: wider solche eigenwizige Leut: **Das Hertz**

dies Volcks ist verstockt / vnd schwerlich hören
sie mit ihren Ohren / vnd haben zugesperrt ihre
Augen / auff daß sie nit dermal einest mit den Oh-

ren hören / vnd mit dem Herzen verstehen / vnd
sich bekehren / daß ich ihnen helffe.

Du seyst demnach so gelehrt als du wöllest / auch inn
Lesung allerley Schrift vnd Bücher so erfahren als einer
seyn kan / so bleibe doch ein weeg als den andern in seiner
Krafft vnd Würde was oben auß dem H. Kirchenlehrer
Hieronymus * angezogen worden / daß die lebendige Stim
ein sonderbare Krafft vnd Nachdruck hab / welche in dem
toden Buchstaben nimmermehr zu finden ist. Inmassen
die Befehrung aller Länder der ganzen Welt an Tag gibt /
welche meisten theils durch die lebendige Stim der Christ-
lichen Prediger geschehen ist. Derwegen der Römische
Pater spricht: * Dem Ausspruch (O H. Er) ist
sehr fewerig: Darumb hats dem Diener hefftig
geliebet.

Kein gelehrterer vnd vernünftiger Mann war als
vnsrer erster Vater Adam / dann er wuste vnd erkandte
aller irdischen Creaturen Art vnd Eigenschaft. Das
Buch der Geschöpfung meldet: * Gott habe zu Adam gefüh-
ret alles Geflügel vnd alle Thier / daß er sie nenne / vnd er
gab einem jeden Thier seinen Namen / welches ein Anzei-
gung war grosser Weisheit / dannoch half ihm all sein
Kunst vnd Wissenheit nach dem Fall zu keiner Nutz vnd
Nutz / bis daß er die mündliche Stim Gottes im Para-
dis vernommen / welche ihm sein Vngehorsam verweisen
hat / da gieng Adam erst in sich selbst / forchte sich / vnd schä-
merte sich beyde / er vnd sein Eva / vor Gottes Angesicht
zu erscheinen.

Der Priester Heli (welcher vil Jahr ein Richter der
Kinder Israel gewesen) fund zweiffelt ohn wol lesen / war
ein vernünftiger Mann / vnd (wie die Schrift * anzeiget)
so hat er auch ein gute Wissenschaft der Offenbarung
Gottes / aber bey all seiner Wissenschaft fund er nit mer-
cken / daß er seinen Kindern gar zu vil überlaße / dieselben
böflich auffziehe / vnd deshalb vor Gott dem H. Er
grosse Straff vnd Verantwortung auff sich lege / bis die
lebendige Stim des jungen Propheten Samuelis ober
ihn kommen / da erkandte er erst seinen Irthum / vnd be-
kennt sich der Straff würdig / sprechend: Der H. Er
ist (nemlich der solcher reder) was gut ist in seinen
Augen / das geschehe.

König David war weis vnd hochverständig / hatt ein
grosse Erkenntnis Gottes / darneben auch nit solcher Ge-
schicklichkeit begabet / daß er den ganzen Gottesdienst mit
Psalm vnd Lobgesang anordnen fund / dannoch hat ihm
dijß alles nichts genutz / so lang er in Sünden gesteckt / all
sein Erkenntnis fund im auß seinem begangnen Ehebruch
vnd Todtschlag nit helfen / bis der Aussprediger Nathan
mit lebendiger Stim seine schwere Verschuldung erklä-
ret hat / das griff ihm erst ins Herz / daß er mit der Weicht
heraus gebrochen: * Ich hab dem H. Er gestundig
get / * H. Er erbarm dich mein nach deiner grossen
Barmhertzigkeit / vnd nach der Wenig deiner
Erbarmsuffen tilge auß meine Missethaten.

König Nabuchodonosor war ein berühmter Monar-
che ober alle Orientalische Länder / vnd in der Astronomia
verstehe inn der Kunst des Sternsehens / wol erfahren:
Dann wie die Heydnischen Geschichtschreiber Plinius
vnd Apuleius bezeugen / so seynd vorzeiten nicht allein die
gemeinen Leut inn den Orientalischen Ländern der Phi-
losophia vnd Astrologia ergeben gewesen / sondern auch die
fürnemste König vnd Herren: dannoch fund er sich inn
den mächtigen hohen Baum / der ihm zu Nacht erschinen
vnd sein selbst eignes Zu vnd Abnehmen bedeytet hat /
nichts verurtheilen / wolt auch nach allem seinen Nachsinnen
vnd Nachdenken / weder Gott im Himmel erkennen / noch
von seiner grossen Hoffart absehen / bis daß die mündlich
Stimm des H. Propheten Danielis ihm vorgeprediget
vnd zu guten Wercken anleitung geben hat / da schlug er
erst um sich selbst / vnd erkandte sein Menschliche Nich-
tigkeit.

König Nabuchodonosor war ein berühmter Monar-
che ober alle Orientalische Länder / vnd in der Astronomia
verstehe inn der Kunst des Sternsehens / wol erfahren:
Dann wie die Heydnischen Geschichtschreiber Plinius
vnd Apuleius bezeugen / so seynd vorzeiten nicht allein die
gemeinen Leut inn den Orientalischen Ländern der Phi-
losophia vnd Astrologia ergeben gewesen / sondern auch die
fürnemste König vnd Herren: dannoch fund er sich inn
den mächtigen hohen Baum / der ihm zu Nacht erschinen
vnd sein selbst eignes Zu vnd Abnehmen bedeytet hat /
nichts verurtheilen / wolt auch nach allem seinen Nachsinnen
vnd Nachdenken / weder Gott im Himmel erkennen / noch
von seiner grossen Hoffart absehen / bis daß die mündlich
Stimm des H. Propheten Danielis ihm vorgeprediget
vnd zu guten Wercken anleitung geben hat / da schlug er
erst um sich selbst / vnd erkandte sein Menschliche Nich-
tigkeit.

König Nabuchodonosor war ein berühmter Monar-
che ober alle Orientalische Länder / vnd in der Astronomia
verstehe inn der Kunst des Sternsehens / wol erfahren:
Dann wie die Heydnischen Geschichtschreiber Plinius
vnd Apuleius bezeugen / so seynd vorzeiten nicht allein die
gemeinen Leut inn den Orientalischen Ländern der Phi-
losophia vnd Astrologia ergeben gewesen / sondern auch die
fürnemste König vnd Herren: dannoch fund er sich inn
den mächtigen hohen Baum / der ihm zu Nacht erschinen
vnd sein selbst eignes Zu vnd Abnehmen bedeytet hat /
nichts verurtheilen / wolt auch nach allem seinen Nachsinnen
vnd Nachdenken / weder Gott im Himmel erkennen / noch
von seiner grossen Hoffart absehen / bis daß die mündlich
Stimm des H. Propheten Danielis ihm vorgeprediget
vnd zu guten Wercken anleitung geben hat / da schlug er
erst um sich selbst / vnd erkandte sein Menschliche Nich-
tigkeit.

König Nabuchodonosor war ein berühmter Monar-
che ober alle Orientalische Länder / vnd in der Astronomia
verstehe inn der Kunst des Sternsehens / wol erfahren:
Dann wie die Heydnischen Geschichtschreiber Plinius
vnd Apuleius bezeugen / so seynd vorzeiten nicht allein die
gemeinen Leut inn den Orientalischen Ländern der Phi-
losophia vnd Astrologia ergeben gewesen / sondern auch die
fürnemste König vnd Herren: dannoch fund er sich inn
den mächtigen hohen Baum / der ihm zu Nacht erschinen
vnd sein selbst eignes Zu vnd Abnehmen bedeytet hat /
nichts verurtheilen / wolt auch nach allem seinen Nachsinnen
vnd Nachdenken / weder Gott im Himmel erkennen / noch
von seiner grossen Hoffart absehen / bis daß die mündlich
Stimm des H. Propheten Danielis ihm vorgeprediget
vnd zu guten Wercken anleitung geben hat / da schlug er
erst um sich selbst / vnd erkandte sein Menschliche Nich-
tigkeit.

König Nabuchodonosor war ein berühmter Monar-
che ober alle Orientalische Länder / vnd in der Astronomia
verstehe inn der Kunst des Sternsehens / wol erfahren:
Dann wie die Heydnischen Geschichtschreiber Plinius
vnd Apuleius bezeugen / so seynd vorzeiten nicht allein die
gemeinen Leut inn den Orientalischen Ländern der Phi-
losophia vnd Astrologia ergeben gewesen / sondern auch die
fürnemste König vnd Herren: dannoch fund er sich inn
den mächtigen hohen Baum / der ihm zu Nacht erschinen
vnd sein selbst eignes Zu vnd Abnehmen bedeytet hat /
nichts verurtheilen / wolt auch nach allem seinen Nachsinnen
vnd Nachdenken / weder Gott im Himmel erkennen / noch
von seiner grossen Hoffart absehen / bis daß die mündlich
Stimm des H. Propheten Danielis ihm vorgeprediget
vnd zu guten Wercken anleitung geben hat / da schlug er
erst um sich selbst / vnd erkandte sein Menschliche Nich-
tigkeit.

König Nabuchodonosor war ein berühmter Monar-
che ober alle Orientalische Länder / vnd in der Astronomia
verstehe inn der Kunst des Sternsehens / wol erfahren:
Dann wie die Heydnischen Geschichtschreiber Plinius
vnd Apuleius bezeugen / so seynd vorzeiten nicht allein die
gemeinen Leut inn den Orientalischen Ländern der Phi-
losophia vnd Astrologia ergeben gewesen / sondern auch die
fürnemste König vnd Herren: dannoch fund er sich inn
den mächtigen hohen Baum / der ihm zu Nacht erschinen
vnd sein selbst eignes Zu vnd Abnehmen bedeytet hat /
nichts verurtheilen / wolt auch nach allem seinen Nachsinnen
vnd Nachdenken / weder Gott im Himmel erkennen / noch
von seiner grossen Hoffart absehen / bis daß die mündlich
Stimm des H. Propheten Danielis ihm vorgeprediget
vnd zu guten Wercken anleitung geben hat / da schlug er
erst um sich selbst / vnd erkandte sein Menschliche Nich-
tigkeit.

König Nabuchodonosor war ein berühmter Monar-
che ober alle Orientalische Länder / vnd in der Astronomia
verstehe inn der Kunst des Sternsehens / wol erfahren:
Dann wie die Heydnischen Geschichtschreiber Plinius
vnd Apuleius bezeugen / so seynd vorzeiten nicht allein die
gemeinen Leut inn den Orientalischen Ländern der Phi-
losophia vnd Astrologia ergeben gewesen / sondern auch die
fürnemste König vnd Herren: dannoch fund er sich inn
den mächtigen hohen Baum / der ihm zu Nacht erschinen
vnd sein selbst eignes Zu vnd Abnehmen bedeytet hat /
nichts verurtheilen / wolt auch nach allem seinen Nachsinnen
vnd Nachdenken / weder Gott im Himmel erkennen / noch
von seiner grossen Hoffart absehen / bis daß die mündlich
Stimm des H. Propheten Danielis ihm vorgeprediget
vnd zu guten Wercken anleitung geben hat / da schlug er
erst um sich selbst / vnd erkandte sein Menschliche Nich-
tigkeit.

König Nabuchodonosor war ein berühmter Monar-
che ober alle Orientalische Länder / vnd in der Astronomia
verstehe inn der Kunst des Sternsehens / wol erfahren:
Dann wie die Heydnischen Geschichtschreiber Plinius
vnd Apuleius bezeugen / so seynd vorzeiten nicht allein die
gemeinen Leut inn den Orientalischen Ländern der Phi-
losophia vnd Astrologia ergeben gewesen / sondern auch die
fürnemste König vnd Herren: dannoch fund er sich inn
den mächtigen hohen Baum / der ihm zu Nacht erschinen
vnd sein selbst eignes Zu vnd Abnehmen bedeytet hat /
nichts verurtheilen / wolt auch nach allem seinen Nachsinnen
vnd Nachdenken / weder Gott im Himmel erkennen / noch
von seiner grossen Hoffart absehen / bis daß die mündlich
Stimm des H. Propheten Danielis ihm vorgeprediget
vnd zu guten Wercken anleitung geben hat / da schlug er
erst um sich selbst / vnd erkandte sein Menschliche Nich-
tigkeit.

König Nabuchodonosor war ein berühmter Monar-
che ober alle Orientalische Länder / vnd in der Astronomia
verstehe inn der Kunst des Sternsehens / wol erfahren:
Dann wie die Heydnischen Geschichtschreiber Plinius
vnd Apuleius bezeugen / so seynd vorzeiten nicht allein die
gemeinen Leut inn den Orientalischen Ländern der Phi-
losophia vnd Astrologia ergeben gewesen / sondern auch die
fürnemste König vnd Herren: dannoch fund er sich inn
den mächtigen hohen Baum / der ihm zu Nacht erschinen
vnd sein selbst eignes Zu vnd Abnehmen bedeytet hat /
nichts verurtheilen / wolt auch nach allem seinen Nachsinnen
vnd Nachdenken / weder Gott im Himmel erkennen / noch
von seiner grossen Hoffart absehen / bis daß die mündlich
Stimm des H. Propheten Danielis ihm vorgeprediget
vnd zu guten Wercken anleitung geben hat / da schlug er
erst um sich selbst / vnd erkandte sein Menschliche Nich-
tigkeit.

